

Mogelpackung Rosengartentram

Die Rosengartenstrasse ist - und dies auch nach der Eröffnung der Zürcher Westumfahrung - eine der meistbefahrenen Innerortsstrassen in Europa. Wer glaubt, dieser Zustand liesse sich mit einer Reduktion von vier Spuren auf zwei Spuren ändern, ist entweder naiv oder verbreitet bewusst Unwahrheiten. Autos können sich nicht einfach in Luft auflösen. Sämtliche heute vorliegenden Ideen, also Initiativen und jeweils die Gegenvorschläge, beinhalten massive verkehrstechnische Einschränkungen für den Individualverkehr, sei's mit Spurreduktionen, sei's mit der Installation eines Fussgängerstreifens.

Die Initianten der Volksinitiativen sowie eine Kommissionsmehrheit mit ihrem eigenen Gegenvorschlag, welcher sich kaum von der Initiative zum Rosengartentram unterscheidet, wollen bewusst keine Ersatzrouten für den Individualverkehr. Sie kommunizieren dies offen. Anders sieht das beim Stadtrat aus. Er will das Rosengartentram ebenfalls - dafür setzt er sich mit Händen und Füßen ein -, kommt aber aus reinem politischem Kalkül als Ersatz für die aufgehobenen Spuren mit einer Allenfallsvariante des Waidhaldentunnels. Hinter vorgehaltener Hand sagt der Stadtrat aber relativ offen und laut, dass ein solcher Waidhaldentunnel für ihn keine wirkliche Option ist. Dieses Vorhaben gehöre in das Buch der Projekte, die es nie geben wird. Dies ist eine unehrliche Politik.

Im kantonalen Verkehrsrichtplan findet sich - auch bei langem Suchen - keinen Eintrag zu einem angeblichen Rosengartentram. Sehr wohl findet man aber relativ rasch einen Eintrag zum Waidhaldentunnel. Die Notwendigkeit für ein Rosengartentram ist für die SVP-Fraktion in keiner Art und Weise gegeben. Die bereits bestehenden Buslinien genügen vollumfänglich. Zu teuer und aufwendig wäre der Bau einer Tramlinie. Zudem gäbe der Kanton wohl kaum grünes Licht für Verkehrsbehinderungen ohne fertig gebaute Ausweichstrassen für den Individualverkehr. Vielmehr sollten die Bewohnerinnen und Bewohner der Rosengartenstrasse und der Hardbrücke vom massiven Verkehr entlastet werden. Dieser Meinung ist auch der Kanton. Hier muss die Stadt innert kürzester Zeit reelle Vorschläge für Ersatzrouten auf den Tisch legen. Sollte sich der Stadtrat weiterhin weigern, das Projekt Waidhaldentunnel zügig voranzutreiben, könnte es dem Kanton durchaus in den Sinn kommen, selber und ohne Einbezug der Stadt einen solchen zu bauen, befugt hierzu wäre er ohne wenn und aber!

Weitere Auskünfte:

Gemeinderat Mauro Tuena, SVP-Fraktionschef und Vizepräsident der Verkehrskommission (Tel. 079/ 414 55 51)
Gemeinderat Roland Scheck, Mitglied der Verkehrskommission (Tel. 079/ 794 11 77)